

Fußgängerzonen in der Inneren Stadt von Kronstadt

Historische Bauten kommen dadurch besser zur Geltung

Von Dieter Drotleff

Man muss bei einem Spaziergang durch Kronstadt/Braşov nicht übermäßig die Ohren spitzen, um festzustellen, dass außer Rumänisch in vielen fremden Sprachen gesprochen wird - besonders in den immer mehr zunehmenden Fußgängerzonen und ihren zahlreichen Straßencafés. Der in den Sommermonaten verzeichnete Touristenstrom in der Inneren Stadt, bei den restaurierten mittelalterlichen Wehranlagen, in der Schwarzen

Landes und wurde damit zur „traumhaften Stadt“ gekürt.

Auf Schusters Rappen durch die Innere Stadt

Die zunehmende Anzahl von Straßen oder Plätzen in der Inneren Stadt, die zu Fußgängerzonen erklärt und entsprechend gestaltet wurden, locken nicht nur die Touristen an, sondern auch immer mehr Stadtbewohner. Die 2010 eröffnete Fußgängerzone in der Spitalsgasse (Strada

Viele Passanten schlendern durch diese Straße, angezogen von einigen Hausfassaden und von dem schönen Ausblick auf die Schwarze Kirche im Hintergrund.

In anderen Straßen der Inneren Stadt, die ausschließlich den Fußgängern vorbehalten sind, wie die Purzengasse, die Apollonia-Hirscher-Gasse, zum Teil die Michael Weiß- und die Goldschmiedgasse (Sadoveanu-Straße) locken einladende Straßencafés, die laut Verfügung des Stadtrates alle gleiche Sonnenschirme haben müssen. Zufahrten für die Einsatzwagen von Feuerwehr, Notarzt oder Müllwagen befinden sich seitlich, Warenlieferungen für die in der Fußgängerzone befindlichen Geschäfte erfolgen nur zu festgelegten Zeiten. In den Fußgängerzonen bietet sich die Möglichkeit, die Architektur der historischen Gebäude besser zu fotografieren oder

Viel Trubel herrscht in der Michael Weiss-Gasse



Kirche hat stark zugenommen. Man hört Griechisch, Französisch, Hebräisch, Englisch, Deutsch sprechen. Allgemein sind die ausländischen Touristen und auch die einheimischen Ortsfremden von dem Stadtbild begeistert. In einer 2010 von einer Tageszeitung durchgeführten Umfrage, landete Kronstadt unter den ersten 15 Plätzen des

Postăvarului), die parallel zur Purzengasse (Republicii-Straße) verläuft, erhielt eine neue Pflasterung, sämtliche Kabelleitungen wurden unterirdisch verlegt, die Straße wurde mit einer elektronisch betriebenen Schranke versehen. Nur die Anrainer, die ihren Wagen im Hof abstellen können, erhielten eine Fernsteuerung, um die Schranke zu öffnen.

zu filmen. Beliebte Motive sind vom Marktplatz aus der Blick auf die Schwarze Kirche oder auf das über 500 Jahre alte Rathaus in der Mitte dieses Platzes. Eine zusätzliche Attraktion stellen die Bläser und die Stadtgarde in ihrer mittelalterlichen Kleidung dar, die pünktlich um 12 und 18 Uhr vom Turm blasen, beziehungsweise ihre Runde

Die Aldus-Buchhandlung am Alten Marktplatz

Fotos: Dieter Drotleff

machen. Verlockend ist auch ein Besuch in der bekannten Gaststätte „Cerbul Carpatin“ (Karpatenhirsch). Der Bau stammt aus dem Jahre 1545 und wurde von Apollonia Hirscher, der Witwe des Stadtrichters Lukas Hirscher, für Handwerker gestiftet, die ihre Waren dort feilboten. Deren Namen trägt heute die dort verlaufende Nebengasse.

Geht man einige Schritte weiter und gelangt auf den Johannes-Honterus-Hof, empfiehlt sich ein Besuch in der Schwarzen Kirche, vielleicht auch, um einem Orgelkonzert beizuwohnen. Diese wird als größter gotischer Dom zwischen Wien und Istanbul betrachtet. Daneben steht das Denkmal des Reformators Johannes Honterus. Dessen Geburtshaus befand sich in der Schwarzgasse (Nicolae Bălcescu-Straße), heute Nr. 40. Das Gebäude, das



nachher dort errichtet wurde, ist renoviert und ebenfalls ein bekanntes Baudenkmal.

Befindet man sich schon am Honterus-Hof, soll man unbedingt auch einen Besuch in der Aldus-Buchhandlung mit Antiquariat unternehmen. Auch ein Spaziergang durch das in der Nähe liegende Schnurgässchen, eine der engsten Straßen in ganz Europa, kann empfohlen werden.

Gebäude bekannter Stadtarchitekten

Mehrere Gebäude in den Fußgängerzonen der Inneren Stadt wurden von dem ehemaligen Baumeister Peter Bartesch, der 1842 in Kronstadt geboren wurde, errichtet. Seine Bauten stellen auch heute architektonische Schmuckstücke dar. Zu diesen zählen das ehemalige Hotel Continental in der Burggasse (Castelului-Straße) Nr. 50, die ehemalige Pensionsanstalt an der Ecke Klostersgasse (Mureșenilor-Straße) – Rudolfsring (Eroilor Boulevard), in der sich heute das Rektorat der Transilvania-

Universität befindet, das Haus Nr. 23 auf der Flachszeile des Marktplatzes, das Gebäude an der Ecke Purzengasse – Michael Weiß-Gasse, wo früher die Firma Eitel & Zyriakus ihren Sitz hatte und heute ein modernes Schuhgeschäft untergebracht ist.

Dem Beispiel von Peter Bartesch folgte der Stadtarchitekt Christian Kertsch, nach dessen Entwürfen das Gebäude der Redoute in der Apollonia Hirscher-Gasse gebaut wurde, oder die ehemalige Villa Kertsch, Ecke Purzengasse und Rudolfsring, die 1944 beim Bombenangriff zerstört und an deren Stelle das Modarom-Gebäude errichtet wurde. Diesen Architekten folgte Albert Schuller, nach dessen Plänen das Hotel „Krone“ in der Purzengasse und die neue Honterusschule (heute eine Geburtsklinik) errichtet wurden. Weitere repräsentative Gebäude kann man am Rudolfsring bewundern: Der 1902 errichtete Justizpalast, in dem sich heute das Verwaltungszentrum des Kreisgebietes – Präfektur und Kreisrat – befindet, das

Die Purzengasse, eine beliebte Fußgängerzone





1906 gebaute Hauptpostamt, das 1898 errichtete Finanzgebäude, in dem nun das Bürgermeisteramt der Stadt untergebracht ist, das Gebäude der ehemaligen Industrie- und Handelskammer, gebaut zwischen 1928 und 1939, in dem die Kreisbibliothek eingerichtet ist, das Armeehaus, dessen Bau 1938 begonnen wurde, oder der Stadtpark, der 1931 angelegt wurde, im Laufe der Jahre aber mehreren Umgestaltungen unterzogen wurde.

Kirchen, Stadtmauer, Türme und Tore

Die restaurierten mittelalterlichen Stadtmauern und Verteidigungstürme kann man bestens von der Burgpromenade aus bewundern. Desgleichen ist ein Rundgang zu den ehemaligen noch bestehenden Stadttoren – das Waisenhausgässer- und Katharinentor – lohnenswert. Geht man vom Marktplatz durch den Dunkeln Gang, der die Verbindung der Kornzeile



Die Spitalsgasse mit Blick zur Schwarzen Kirche

mit dem Rosenanger (George Enescu-Platz) herstellt, findet man weitere enge Straßen mit zum Teil romantischen Gaststätten und Cafés. Doch sollte man sich nicht scheuen, aus der Inneren Stadt hinauszuspazieren, um den ältesten Sakralbau von Kronstadt, die evangelische Kirche St. Bartholomä, von der Teile fast 200 Jahre älter als die Schwarze Kirche sind, zu besichtigen. Ein Kunstwerk stellt auch die orthodoxe Nikolauskirche am Anger (Unirii-Platz) dar. Errichtet wurde diese aus Stein im 16. Jahrhundert, im 18. Jahrhundert erhielt sie durch Spenden der Zarin Elisabeth von Russland ihr heutiges Aussehen. Nicht zu vergessen, die römisch-katholische Kirche in der Klostersgasse, die in den Jahren 1776 – 1782 gebaut wurde und der einzige monumentale Barockbau von Kronstadt ist.